



Gemeinde Ottersweier

Attraktiv leben zwischen Rhein und Reben

Bestandsanalyse der Klima- und Umweltschutz- aktivitäten



Bild: Pixabay

-Stand: August 2021-

1. Präambel

Deutschlandweit gehen Kommunen im Klimaschutz als gutes Beispiel voran: Sie diskutieren Klimaschutzziele, gehen Selbstverpflichtungen zur Minderung ihrer Treibhausgasemissionen ein und erstellen Klimaschutzkonzepte. Längst wird Klimaschutz nicht mehr nur als Herausforderung, sondern auch als Chance begriffen, dauerhaft Energiekosten zu senken und so den Finanzhaushalt zu entlasten. Darüber hinaus leisten Kommunen mit Klimaschutzmaßnahmen einen wertvollen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und steigern die Lebensqualität von Bürgerinnen und Bürgern.

Der menschengemachte Klimawandel und seine Folgen wie zum Beispiel steigende Jahresdurchschnittstemperaturen, Wasserknappheit, Extremwetterereignisse und Hitzesommer werden auch die Kommunen in Baden-Württemberg vor große Herausforderungen stellen. Es liegt vor allen an ihnen, als kleinste und zahlreichste Einheit des staatlichen Aufbaus, die Initiative zu ergreifen und sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. Nur auf diese Weise lassen sich international abgeschlossene Übereinkünfte wie das Klimaabkommen von Paris oder das Katowitzer Klimapakete umsetzen und so die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Niveau auf ein Minimum von deutlich unter 2 °C, im besten Falle sogar auf 1,5 °C zu begrenzen.

Die Handlungsmöglichkeiten und Handlungsfelder der Kommune sind dabei vielfältig: Neben der Reduzierung von Energie- und Ressourcenverbrauch in eigenen Gebäuden, ist auch die städtebauliche und verkehrsplanerische Entwicklung der Gemeinde in eine klimafreundliche Richtung eine sinnvolle und nachhaltige Maßnahme. Noch viel wichtiger ist jedoch der enorme Effekt, der durch die Vorbildfunktion der Gemeinde hervorgerufen wird. Denn gerade die Einwohner einer Kommune entscheiden durch ihr eigenes Verhalten über die Klimabilanz ihrer Gemeinde. Wenn die Kommune mit gutem Beispiel voranschreitet und möglicherweise sogar noch die Bürger über eine Beteiligungsform einbindet, motiviert dies auch die Einwohner der Gemeinde, aktiv Klimaschutz zu betreiben.

Die Gemeinde Ottersweier ist in vielen Bereichen seit Jahren aktiv mit der Durchführung von klimaschutzrelevanten Maßnahmen beschäftigt und hat viele Projekte erfolgreich umgesetzt. Diese Zusammenstellung der bisherigen Klimaschutzaktivitäten soll eine Arbeitsgrundlage für den Gemeinderat sein, um den Ist-Zustand in komprimierter Form zu erfassen, daraus aber auch weitergehende Handlungsziele und konkrete Maßnahmen ableiten zu können.

2. Zusammenfassende Darstellung der Aktivitäten der Gemeinde Ottersweier zum Klima- und Naturschutz

Nachfolgend eine Auflistung der bereits durchgeführten oder geplanten Maßnahmen der Gemeinde Ottersweier im Bereich des Klima- und Naturschutzes. Diese Zusammenstellung erläutert den aktuellen Ist-Zustand. Es wird nicht auf künftige Handlungsempfehlungen für die Fortführung, Erweiterung oder Umplanung der Maßnahmen eingegangen sowie auf noch offene Potenziale der Gemeinde im Bereich des Klimaschutzes eingegangen (–Soll-Zustand-) (Stand 01.08.2021).

Gliederung:

1. Allgemeines
2. Handlungsfeld Gemeindeentwicklung und Verkehrsplanung
 - 2.1. Bereich Umweltfreundlicher Verkehr
 - 2.2. Bereich Baurecht
 - 2.3. Bereich Tiefbau
3. Handlungsfeld Energie
 - 3.1. Gebäude und Energiemanagement
 - 3.1.1. Kommunales Energiemanagement
 - 3.1.2. Gebäudeleittechnik
 - 3.1.3. Nachhaltige Energieformen
 - 3.2. E-Mobilität
 - 3.3. Weitere Aktivitäten
4. Handlungsfeld Naturschutz
 - 4.1. Ökokontopool/ Ausgleichsmaßnahmen
 - 4.2. Naturschutzmaßnahmen
 - 4.3. Artenschutz

1. Allgemeines

Bürgerarbeitskreis „Energie und Umwelt“:

Seit 2007 besteht in der Gemeinde Ottersweier ein Bürgerarbeitskreis. Er richtet sich an alle interessierten Bürger*innen und wird als offene Beteiligungsplattform gesehen. Neben der Diskussion über Energie- und Umwelt-Themen beteiligte sich der Arbeitskreis auch bei verschiedenen Events der Gemeinde, wie dem Herbstevent, wo Info-Stände aufgestellt und Vorträge organisiert wurden. Auch einen „Energietag“ hat der AK initiiert und durchgeführt. Der AK hat im Gemeindemitteilungsblatt eine eigene Rubrik, in der u.a. auch Energiespartipps veröffentlicht werden. Die zuletzt von ihm organisierten Informationsveranstaltungen widmeten sich vor allem der Aktivierung von Dachflächenpotenzialen für PV-Anlagen.

Umweltpreis für Schüler*innen:

Die Gemeinde veranstaltet in Kooperation mit der Maria-Victoria-Schule seit vielen Jahren einen Wettbewerb, mit dem Ziel die „Umweltmeister“ zu küren. Über ein ganzes Schuljahr werden die Schüler*innen zu umweltgerechtem Handeln angehalten, Ressourcenverbrauch einzudämmen, richtiges Lüften und Sauberkeit in den Klassenzimmern, aber auch zu sozialem Verhalten untereinander. Die drei Klassen, die während des Schuljahrs am umweltfreundlichsten agieren, werden nach Juryentscheidung mit Urkunden und Geldpreisen für die Klassenkasse ausgezeichnet.

„Ottersweier räumt auf“

Geplante Umweltaktion (Sauberes Dorf, Bachputzete) der Marketingkampagne „Ottersweier lohnt sich“ auf der gesamten Gemarkung mit Aufruf an Kindergärten, Schulen und die gesamte Bevölkerung, sich zu beteiligen. Die Aktion ist bereits durchgeplant, konnte aber leider wegen der Corona-Auflagen noch nicht durchgeführt werden.

Kooperationsprojekt Mooslandschule

Seit dem Jahr 2021 sammelt die Mooslandschule als Klassenprojekt Müll an Straßen- und Wegrändern im Ort ein. Die Gemeinde stellt die Müllsäcke und entsorgt den gesammelten Müll.

Umweltfreundliches Geschirr:

Um Einweg- und Plastikgeschirr zu vermeiden verleiht die Gemeinde Ottersweier seit vielen Jahren in Kooperation mit der Narrenzunft Otterschwier Leimewängscht Mehrweggeschirr an Vereine, Firmen und Privatpersonen. Die Vergaberichtlinien hierfür wurden zuletzt im Jahr 2020 angepasst.

Projekt „KLIMOPASS“

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bühl und einem externen Ing.büro wurde 2019 das Modellprojekt „KLIMOPASS“ durchgeführt. Hierbei wurden in mehreren Bürger-Workshops und Schulprojekten Ursachen für den Klimawandel untersucht und anschließend eine Zusammenfassung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel erstellt. Die entsprechenden Maßnahmen werden in den Projekten und Arbeitsabläufen der Gemeinde berücksichtigt, fließen derzeit aber auch in die Fortschreibung des Flächennutzungsplans mit ein.

Verwaltungsinterne Maßnahmen:

Regisafe:

Einsatz von Regisafe als Dokumentenmanagementsystem seit 2000/2001 zur Reduzierung des Papierverbrauchs in der Verwaltung.

Einführung Ratsinformationssystem (RIS):

Das RIS wurde im Oktober 2013 installiert. Produktiver Einsatz im Gemeinderat erfolgte ab Januar 2016. Es werden durch den Einsatz des RIS jährlich ca. 80.000 Seiten Papier eingespart.

E-Vergabe

Seit März 2019 werden Ausschreibungen über das Vergabeportal Subreport veröffentlicht. Hierdurch können die Ausschreibungen elektronisch versandt werden und müssen zum Ansehen der Ausschreibung auch nicht ausgedruckt werden.

Projekt Start E:

Seit 2021 wird der Weg zur digitalen Kommune durch prozessorientierte Digitalisierung mit Regisafe weiter vorangetrieben. Im ersten Schritt führt die Gemeinde einen digitalen Posteingang ein. Hier wird die tägliche Eingangspost von der Poststelle eingescannt und geht den Weg so digital weiter bis zum zuständigen Sachbearbeiter.

Zertifizierung PEFC:

Bei der Beschaffung von Einrichtungsgegenständen aus Holz achtet die Gemeinde darauf, dass die Hölzer aus deutschen Wäldern stammen und der PEFC-Zertifizierung entsprechen. Die PEFC-Zertifizierung bestätigt, dass Wälder auf nachhaltige Weise und gemäß strengen Standards bewirtschaftet werden. Sie ist ein Beweis dafür, dass Holz aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt.

Nachhaltiger Einkauf:

Bei der Energieversorgung und bei der Steigerung der Energieeffizienz in gemeindeeigenen Gebäuden übt die Gemeinde Vorbildfunktion für die Bürger*innen aus. So vermindern beispielsweise der Bezug von Ökostrom für öffentliche Gebäude und Einrichtungen, die energieoptimierte Sanierung kommunaler Gebäude und der Einsatz energieeffizienter Bürogeräte den Ausstoß von CO₂ ganz beträchtlich. Beim Einkauf von Waren wird auf nachhaltige Produkte zurückgegriffen.

Tarifvertrag Bikeleasing:

Die Gemeinde Ottersweier möchte den Mitarbeitern mit dem neu geschaffenen Angebot für Angestellte über den TV Fahrradleasing einen Anreiz geben, statt der Fahrt mit dem Auto zur Dienststelle, das Fahrrad oder E-Bike zu nutzen. Auf das Rad umzusteigen ist gut für die Umwelt und die Gesundheit der Mitarbeiter. Mit dem Personalrat ist das Projekt bereits initiiert und geht jetzt in die finale Umsetzung (nach Ausschreibung des Leasingpartners).

2. Gemeindeentwicklungs- und Verkehrsplanung:

2.1 Umweltfreundlicher Verkehr:

ÖPNV:

Der ÖPNV hat einen ganz bedeutenden Anteil an der notwendigen Reduzierung der CO₂-Emissionen. Der Ausbau des ÖPNV-Netzes leistet seinen Beitrag dazu, dass das Auto nicht mehr das einzige Fortbewegungsmittel auf dem Land ist. Da ein Stadtbahnanschluss in Ottersweier nicht realisierbar ist, liegt der Fokus auf der Verbesserung der Busverbindungen. Als ländliche Gemeinde ist Ottersweier mit insgesamt 7 Linien sehr gut angebunden. Bürger*innen können durch das ÖPNV-Angebot alle umliegenden Gemeinden wie Lauf, Achern und Bühl in ansprechender Taktung gut erreichen.

KVV Linie 262 S-Verkehr zur Heimschule Lender

KVV Linie 264 „Bühl – Ottersweier – Neusatz – Bühlertal – Sand – Hundsbach“

KVV Linie 264s „Sasbach – Ottersweier – Neusatz – Bühlertal“

KVV Linie 265 „Bühl – Ottersweier – Haft – Lauf“

KVV Linie 266 „Bühl – Ottersweier – Unzhurst“

KVV Linie 268 S-Verkehr Unzhurst-Schwarzach

Linie 7135 „Bühl – Ottersweier – Achern – Offenburg“

Lärmaktionsplanung:

Laut Untersuchungsergebnissen der Landesanstalt für Umwelt BW werden in Teilbereichen von Ottersweier gesetzlich festgelegte Lärm-Grenzwerte überschritten. Dadurch ist die Gemeinde verpflichtet, einen Lärmaktionsplan aufzustellen. Grundlage hierfür ist die in 2002 in Kraft getretene Umgebungslärmrichtlinie der EU. Auf Vorschlag der Verwaltung hat der Gemeinderat im Jahr 2019 beschlossen, neben dem „Pflichtteil“ (Bundesstraße und Autobahn) auch die Landes- und Kreisstraßen auf Gemarkung Ottersweier zu untersuchen. Durch die Aufstellung eines Lärmaktionsplans kann die Gemeinde die rechtliche Grundlage u.a. für Geschwindigkeitsreduzierungen schaffen. Durch Umsetzung von Temporeduzierungen können CO₂-Emissionen und Lärmbelastigungen deutlich reduziert werden.

Radschutzstreifen:

Bereits 2007 mit dem Umbau des südlichen Ortseingangs wurden Radschutzstreifen in der südlichen Hauptstraße im Kernort bis zur Ortsmitte realisiert. 2014 beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung auf den klassifizierten Straßen in Ottersweier und Unzhurst das Anlegen von Radschutzstreifen zu prüfen. Die Prüfung ergab, dass durch verschiedene rechtliche Anforderungen lediglich ein Radschutzstreifen in der Hauptstraße zwischen Kreisel Maria Linden und damaliger Postfiliale realisierbar ist. Dieser wurde im Jahr 2016 genehmigt, angeordnet und realisiert. Im Jahr 2020 wurde der östliche Radschutzstreifen nochmals um rund 40 m verlängert. Sollten die gesetzlichen Vorgaben gelockert werden, könnten weitere Radschutzstreifen folgen.

Radschnellweg

Seit 2021 arbeitet der Regionalverband Südlicher Oberrhein an einer Machbarkeitsstudie für einen geplanten Radschnellweg (Offenburg –) Appenweier – Renchen – Achern – Bühl mit Verbindung nach Rheinau – Gamsheim. Dieser wird auf Gemarkung Ottersweier voraussichtlich entlang der B3n geplant. Radschnellwege verknüpfen wichtige Quell- und Zielbereiche über größere Entfernungen und eignen sich insbesondere für Pendlerverkehr.

Radwegeausbau:

Das Rad- und Wirtschaftswegenetz ist in Ottersweier und den Ortsteilen sehr gut ausgebaut und beschildert. Weitere Radwege sollen in den nächsten Jahren in Unzhurst (Lückenschluss L87a Richtung Achern und Radweg an der L87a Zell-Moos) entstehen, ebenso in Ottersweier zwischen Hub und Neusatz (L83a).

2.2 Baurecht:

Auch mit den Instrumenten des Baurechts ergreift die Gemeinde einige Maßnahmen. So werden in den bisherigen **Bebauungsvorschriften** bereits Festsetzungen zum Schutz der Natur und des Klimas getroffen. In den meisten Bebauungsplänen gibt es Regelungen über die Art der Bepflanzung. So wird dies in den Bebauungsvorschriften direkt durch die Vorgabe der Bepflanzung von Vorgärten und die Verwendung von versickerungsfähigem Pflaster verankert. Auch bei der Dachbegrünung will die Gemeinde künftig ganz im Sinne der Umwelt handeln, indem es in künftigen B-Plänen die Vorgabe der Dachbegrünung von Carports und dergleichen gibt. Ebenso wird im schriftlichen Teil der Bebauungspläne zur Nutzung von erneuerbaren Energien geraten, soweit dies mittlerweile nicht sowieso verpflichtend ist. Die aktuell geltenden und sich ständig in Fortschreibung befindlichen baurechtlichen Regelungen (z.B. „Schottergärten“) werden selbstverständlich in neue B-Pläne übernommen.

Im Bereich der **Innen- und Nachverdichtung** erstellt die Gemeinde derzeit ein Baulückenkataster und prüft die Bebauungsmöglichkeiten der freien Flächen. Bereits im Jahr 2015/2016 wurde auf Grundlage des bestehenden Baulückenkatasters für den Ortsteil Unzhurst das Pilotprojekt „Flächenmanagement Unzhurst“ zusammen mit einem externen Ing.büro durchgeführt.

Erweiterungsflächen für Wohnen und Gewerbe werden im Rahmen der wiederkehrenden Fortschreibungen des Regionalplans sowie des Flächennutzungsplans untersucht. Ziel dieser Siedlungserweiterungen ist eine maßvolle Nachverdichtung. So sollen zusätzlicher Wohnraum bzw. Gewerbeflächen entstehen, aber auch Freiflächen möglichst erhalten werden.

Zur Vermeidung von dauerhaften **Baulücken** hat der Gemeinderat im Zuge der Aufstellung von Richtlinien für künftige Baulandentwicklungen (durch Bebauungsplan) in 2018 entsprechende Bauverpflichtungen beschlossen („3 + 2 Jahre“).

Eine weitere Möglichkeit die bereits im Zusammenhang mit den Bebauungsplänen „Lindenbuckel-Falkenreben“ und „Oberbühn“ diskutiert, aber nicht weiter verfolgt wurde, war die **Förderung von Zisternen** zur Regenwasserrückhaltung. Der Einbau einer Zisterne könnte durch die Gemeinde künftig finanziell unterstützt werden. Die Zisternen werden bei der Niederschlagswassergebühr berücksichtigt ab einem bestimmten Retentionsvolumen.

2.3 Tiefbau:

Durch die Errichtung einer Versickerungsmulde im Bereich Brandeichenfeld-Süd leistet die Gemeinde einen Beitrag zum **Schutz des Mikroklimas**. Im Zuge von Erschließungsmaßnahmen sind Retentionsbecken erstellt worden. Alle Becken wurden in Erdbauweise hergestellt. Da nur unbelastetes Wasser eingeleitet werden darf ist eine Versickerung während der Rückhaltung möglich. Die Abflussspitzen werden somit reduziert. Ein Gewässerausbau konnte vermieden werden. Bisher wurden die nachfolgenden Retentionsbecken erstellt:

- RTB Asbachgraben
- RTB Seebühl
- RTB Stühlinger
- RTB Maria Linden
- RTB Grenzgraben (Bau durch Bahn und Bund, Unterhaltung Gemeinde)

Zur Behandlung des belasteten Regenwassers wurden die nachfolgenden Bauwerke erstellt:

- Regenklärbecken östlich der Bahn
- Schmutzfangzelle Seebühl I
- Schmutzfangzelle Seebühl II
- Schmutzfangzelle Im Stühlinger
- Schmutzfangzelle Am Waldweg

Bei den Schmutz- und Regenwasserkanälen erfolgen seit 1993 Kanalsanierungen zur Vermeidung von Abwasseraustritt ins Grundwasser und Verhinderung von Grundwassereintritt. Hierdurch wird verhindert, dass Grundwasser beim Eintritt in die Schmutzwasserkanalisation unnötig verschmutzt und anschließend in der Kläranlage wieder gereinigt wird. Sofern das Wasser über Hebewerke geführt wird reduziert sich auch der Stromverbrauch für die Pumpen. Außerdem bleibt das Grundwasser im Boden und wird nicht über ein Gewässer abgeleitet.

Hebwerke:

Die Hebwerke Ochsen und Engert wurden komplett abgedichtet um Wasserein- und austritte analog den Kanälen zu verhindern. Außerdem wurden energetische Sanierungen im Bereich der Steuerungstechnik vorgenommen. Beim Hebewerk Engert erfolgte der Einbau energieeffizienterer Pumpen.

Kanalvernebelung:

Mit Kanalvernebelungsaktionen, die flächendeckend im Ort durchgeführt werden, spürt die Gemeinde Fehllanschlüsse auf.

Vierte Reinigungsstufe Kläranlage

Der Abwasserzweckverband Bühl u.U., an dem die Gemeinde beteiligt ist, realisiert ab dem Jahr 2021 eine vierte Reinigungsstufe. Dadurch sollen Rückstände von Spurenstoffen die z. B. aus Arzneimitteln, Kosmetika, Reinigungsmitteln und anderen Haushalts- und Industriechemikalien stammen, aus dem Abwasser entfernt und die Umwelt entlastet werden.

3. Energie

3.1 Gebäude- und Energiemanagement

3.1.1 Kommunales Energiemanagement (794.09: Energiemanagement)

Für insgesamt 21 Liegenschaften betreibt die Gemeinde seit 2007 ein kommunales Energiemanagement. Zu diesen zählen:

- Rathaus
- Alte Gewerbeschule
- Maria-Victoria-Schule
- Alte Sporthalle Ottersweier
- Neue Sporthalle Ottersweier
- Kindergarten St. Marien
- Kindergarten St. Michael
- Friedhof Lindenfeld
- Altes Feuerwehrhaus
- Gemeindezentrum St. Johannes
- Hauptstraße 55a
- Hubstraße 2
- Antoniusstraße 27
- Bauhof
- Feuerwehr Ottersweier
- Feuerwehr Unzhurst
- Verwaltungsstelle Unzhurst
- Sport- und Festhalle Unzhurst
- Grundschule Unzhurst
- Kindergarten St. Christophorus
- Grillplatz Seebusch

Gemessen und protokolliert werden je nach Gebäude die Verbrauchswerte von Heizöl bzw. Pellets, Gas, Strom und Wasser bzw. die erzeugte oder verbrauchte Energie der Photovoltaikanlagen auf den jeweiligen Gebäuden. Dies erfolgt nicht wie bei vielen Gemeinden jährlich, sondern monatlich. So können erhebliche Abweichungen frühzeitig erkannt werden.

Sanierungsmaßnahmen für die Gebäude

Auch Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden gehören zum Energiemanagement. Wie etwa der Einbau von neuen Fenstern und Türen. Solche energetische Sanierungsmaßnahmen hat die Gemeinde bereits im Rathaus, in der Maria-Victoria-Schule, der Turn- und Festhalle Unzhurst sowie in der Grundschule Unzhurst und in allen drei Kindergärten umgesetzt.

Die Gemeinde hat im Jahr 2005 ein komplettes Gebäudesanierungskonzept erstellt und immer wieder fortgeschrieben. Bereits bei der Sanierung der Maria-Victoria-Schule ab dem Jahr 2000 (Fenstersanierung) wurde auf die energetische Sanierung geachtet. Im Jahr 2006 wurde mit dem Einbau einer Lichtregelung mit Präsenzmeldung begonnen. Auch erfolgte der Aufbau einer Einzelraumregelung. Bei den Sanierungen wurde auch auf den Einsatz wassersparender Armaturen geachtet, zentrale Warmwasserversorgungen wurden durch Kleinspeicher ersetzt. Die Kleinspeicher wurden ergänzend mit Zeitschaltuhren zur Verhinderung der Nachtaufheizung versehen. Außerdem wurden einige Heizungen saniert und geregelte Heizungspumpen eingebaut. Zur Ergänzung des Gebäudesanierungskonzepts und Erfolgskontrolle wurde im Jahr 2015 eine Gebäudethermographie durchgeführt.

Sanierungsmaßnahmen für die weitere Infrastruktur

Die Gemeinde hat für die Gemeindestraßen und die Wasserversorgung durch Fachbüros Sanierungskonzepte erstellen lassen. Von Seiten der Gemeindeverwaltung wurden diese Sanierungskonzepte übereinandergelegt, um unter Berücksichtigung der Abwasserbeseitigung eine konsolidierte Vorgehensweise gewährleisten zu können. Ziel ist es, Geld- und Ressourcenschonend die Infrastruktur in Takt zu halten. Das Ergebnis wurde dem Gemeinderat am 18.01.2021 vorgestellt.

Dienstanweisungen

Weiter erstellte die Gemeinde Dienstanweisungen zur Gewährleistungen eines möglichst nachhaltigen und umweltfreundlichen Betriebs der energie- und wasserverbrauchender öffentlicher Einrichtungen.

Energiebericht

Im Bereich des Energiemanagements geht die Gemeinde Ottersweier einen weiteren Schritt durch die Erstellung eines Energieberichts. Dieser wurde zuletzt für die Jahre 2015 bis 2017 vorgelegt und wird von der Gemeinde ständig fortgeschrieben.

Energie-Monitoring

Die Gemeinde befasst sich seit längerer Zeit damit, ein edv-gestütztes System zur Verbesserung des Energie-Monitorings einzuführen. Dadurch sollen Strom-, Gas-, Wasser-, Wärmeverbräuche effektiver erfasst und insbesondere auch die Lastgänge festgestellt werden. Dies bringt wichtige Erkenntnisse zur verbesserten Einsatz von regenerativen Energien (Eigennutzung PV-Strom etc.).

Wärmelieferungsvertrag

Die Gemeinde hat einen Wärmelieferungsvertrag mit der Mooslandschule (betrieben von der Lebenshilfe Region Baden-Baden/Bühl/Achern e.V) für den Kindergarten St. Marien geschlossen.

3.1.2 Gebäudeleittechnik

Derzeit wird eine Gebäudeleittechnik zur Einzelraumregelung, Nachtrabsenkung und Lichtsteuerung aufgebaut. Durch die Vernetzung entfallen Fahrten zu den einzelnen Gebäuden.

3.1.3 Nachhaltige Energieversorgung

Pellet Heizung

Seit 2014 verfügt die Verwaltungsstelle in Unzhurst über eine Pellet Heizung. Diese zeichnet sich durch eine Umweltverträglichkeit aus. Da bei der Verbrennung zum einen nur so viel CO² freigesetzt wird, wie dies auch bei einer natürlichen Verrottung des Holzes der Fall wäre. Zum anderen wird auch bei der Produktion der Pellets, im Vergleich zu anderen Brennstoffen, ein deutlich geringer Aufwand verzeichnet. Zuvor existierte ein Flüssiggastank.

Ökostrom

Bereits seit 2016 bezieht die Gemeinde für all ihre Einrichtungen sogenannten Ökostrom. Das bedeutet, dass der an die Gemeinde gelieferte Strom aus erneuerbaren Energiequellen hergestellt wird. Beispiele hierfür wären die Gewinnung aus Wind-, Solar- oder Bioenergie.

Photovoltaik:

Zuletzt fand initiiert vom AK Energie und Umwelt ein Infoabend im Gemeindezentrum im Jahr 2019 statt. Hierbei wurde über die Nützlichkeit und die Vorteile von Photovoltaikanlagen referiert.

In der Gemeinde gibt es seit 2021 eine 1,1 Hektar große **Freiflächen Photovoltaik-Anlage** an der A5 in Unzhurst. Die PV-Anlage weißt mit ihren insgesamt 2.056 Modulen eine jährliche Strommenge von bis zu 765.000 Kilowattstunden auf, die direkt in das zentrale Netz eingespeist wird. Derzeit laufen Verhandlungen diesen Strom auch lokal zu vermarkten.

Bereits vor der Umsetzung dieses zukunftsweisenden Projekts setzte die Gemeinde mehrere Vorhaben um, die zur Energiewende beizutragen. Die Dachfläche der Kalthalle des Bauhofs wurde 2007 einem privaten Betreiber für den Betrieb einer Photovoltaikanlage zur Verfügung gestellt. Auf dem Dach der Grundschule Unzhurst existiert seit 2008 eine Bürgersolaranlage.

Auf den Dächern des Kindergartens St. Michael, der neuen Sporthalle in Ottersweier sowie der Sport- und Festhalle in Unzhurst befinden sich ebenfalls gemeindeeigene Photovoltaik-Anlagen. Die damit erzeugte Energie deckt zumeist einen großen Teil des Eigenbedarfes des Kindergartens und der neuen Sporthalle ab. Die Photovoltaik Anlage auf dem Dach des Kindergarten St. Michael deckt zusätzlich noch einen beachtlichen Teil des Rathausstromverbrauchs. Mit der Anlage auf der neuen Sporthalle werden die alte Sporthalle und die Maria-Victoria-Schule mit Eigenstrom soweit möglich versorgt. Darüber hinaus erzeugter Strom fließt in das zentrale Netz.

Um diesen eingeschlagenen Weg beizubehalten plant die Gemeinde für das Jahr 2021 die Errichtung von vier weiteren **Dachflächen-PV-Anlagen**. Als Standorte sind die Aussegnungshalle, der Kindergarten St. Marien, der Kindergarten St. Christophorus und das Feuerwehrgebäude in Ottersweier geplant. Doch auch alle anderen Gebäude der Gemeinde wurden hinsichtlich des PV-Potentials geprüft. Auch der Einbau von Speicherbatterien ist derzeit in Überprüfung. Dadurch könnte der Strom, der über den Eigenbedarf der Gebäude hinausgeht, gespeichert werden. Eine spätere Nutzung in sonnenarmen Zeiten wäre dadurch möglich.

Solarleuchte

Die Gemeinde nahm im Jahr 2018 bei der Bushaltestelle in Breithurst die erste Solarleuchte in Betrieb.

LED-Straßenbeleuchtung

Als weitere Energiesparmaßnahme stellte die Gemeinde im Zeitraum von 2013 bis 2016 die Straßenbeleuchtung auf LED um. Mittlerweile sind 100% der Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt. Ebenso wurden die Unterführungsbeleuchtungen erneuert, wodurch viele Lichtpunkte ersatzlos entfallen konnten.

Lichtsteuerung

Der konsequente Einbau von Präsenzmeldern bzw. die Umrüstung der Leuchten auf geringeren Stromverbrauch wird konsequent betrieben.

3.2 Elektromobilität:

Im April 2020 wurde auf dem Parkplatz des Rathauses in Ottersweier eine **E-Ladestation** in Betrieb genommen. Insgesamt gibt es derzeit vier Ladesäulen – zwei direkt am Rathaus und zwei in der Ortsmitte. Die Stationen in der Ortsmitte wurden bereits 2015 installiert und sind in die Straßenbeleuchtung integriert. Die Nutzung dieser beiden Ladepunkte ist kostenfrei. Der Ausbau des öffentlichen Ladeinfrastrukturnetzes und das Vorantreiben des Mobilitätswandels sind für die Gemeinde entscheidende Punkte. Aus diesem Grund ist Ottersweier darum bemüht sein Ladenetzwerk auch in diesem Jahr weiter auszubauen. Geplant und angefragt sind bereits vier weitere Standorte:

- Unzhurst, Parkplatz neben Verwaltungsstelle
- Ottersweier, bei der Volksbank
- Ottersweier, bei der Sporthalle bzw. Maria-Victoria-Schule
- Ottersweier, Maria Linden

Zur Finanzierung werden Förderprogramme des Bundes und von LEADER genutzt.

Einen weiteren Beitrag zum Umweltschutz im Bereich der Elektromobilität tat die Gemeinde im Juli 2020 mit der Anschaffung eines elektrobetriebenen Renault Zoe als Dienstwagen. Im Jahr 2021 wurde das letzte Verbrennerfahrzeug durch einen elektrobetriebenen Kia ersetzt. Derzeit wird die Einführung eines öffentlichen Car Sharing-Modells geprüft.

Auch für den Fuhrpark des Bauhofs gibt es die Überlegung zum Umstieg auf E-Autos. Im Fokus steht hier die geplante Anschaffung eines neuen Kastenwagens. Der Markt wird auch hinsichtlich elektrobetriebener Nutzfahrzeuge beobachtet.

3.3 Weitere Aktivitäten

Energieberatung:

Die Gemeinde organisierte kostenlose Energieberatungen. Zweimal jährlich wurden die Termine mit einem unabhängigen Berater der Energieagentur Mittelbaden GmbH durchgeführt, bei dem Themen wie energetisches Sanieren, energieeffizientes Bauen sowie der Einsatz von erneuerbaren Energien und energieeffizientes Verhalten erläutert werden. Derzeit sind diese Termine durch die Fokusberatungen ersetzt.

Stromsparwettbewerb

2013 wurde von der Gemeinde ein Stromsparwettbewerb mitinitiiert. Ziel war die Sensibilisierung der Bürger mit dem Ziel der Reduzierung des Stromverbrauchs im Haushalt und die Nutzung von regenerativ erzeugtem Strom.

Fokusberatung:

Die Fokusberatung zum Klimaschutz läuft seit Ende April 2021 und wird von der Energieagentur Mittelbaden gGmbH durchgeführt. Ziel dieses Projekts ist, in Zusammenarbeit mit den Bürger*innen und des Bürgerarbeitskreises „Energie und Umwelt“, sinnvolle und zielführende Maßnahmen und Handlungsempfehlungen für den Klimaschutz zu erarbeiten. Dafür werden nun zunächst 5 Themenfelder identifiziert, die der Gemeinde und ihren Akteuren am Wichtigsten sind. Weiter sollen die bisherigen Aktivitäten reflektiert und abgestimmt werden. Ein wichtiger Bestandteil dieses Projekts ist die Öffentlichkeitsarbeit. Gefördert wird das Projekt von der Nationalen Klimaschutzinitiative.

Wärmeplanung:

Stadtkreise und Große Kreisstädte sind in Baden-Württemberg aufgrund von § 7c Absatz 2 KSG verpflichtet bis zum 31. Dezember 2023 einen kommunalen Wärmeplan zu erstellen. Anderen Gemeinden steht diese Möglichkeit auf freiwilliger Basis ebenfalls offen. Ottersweier nimmt die Aufgabe der Wärmeplanung bereits durch die Erstellung eines Quartierskonzepts für die Ortsmitte in Ottersweier in Angriff. Die Wärmeplanung für Kommunen sieht hierbei zuerst eine Bestandsanalyse vor. Gefolgt von einer Potentialanalyse soll ein Zielszenario entwickelt werden und eine Wärmewendestrategie formuliert. Gespräche mit der Stadt Bühl und der Gemeinde Bühlertal laufen, ob ein gemeinsames Projekt sinnvoll wäre.

Quartierskonzept:

Erste Planungen für ein Wärmenetz gab es bereits im Jahr 2009 für den Bereich Rathaus, Gemeindezentrum, Kirche, Pfarrhaus und Volksbank, dessen Wirtschaftlichkeit allerdings nicht gegeben war. Erreichen wollte man damit die Erfassung von technischen und wirtschaftlichen Energiesparpotentialen. Im Fokus standen hier nicht nur öffentliche, private und gewerbliche Gebäude sondern auch die kommunale Infrastruktur.

Im Jahr 2020 nahm die Gemeinde dieses Thema erneut in den Fokus für den Bereich „Ottersweier Mitte“. Untersucht werden soll hierbei der zukünftige Bedarf an Wärme im Quartier. Nach Erstellung des Konzepts schließt sich das Sanierungsmanagement im Rahmen der „Energetischen Stadtsanierung“ an. Die Gemeinde arbeitet bei diesem Projekt mit der Energieagentur Mittelbaden gGmbH zusammen. Der Beschluss zur Umsetzung der „Energetischen Stadtsanierung“ wurde am 2.11.2020 vom Gemeinderat gefasst. Zentrale Bestandteile des Konzepts sind Gebäudeanalysen, Potentialabschätzung zum Einsatz erneuerbarer Energien und eine Nahwärmekonzeption.

Klimaschutzkonzept:

Die Gemeinde Ottersweier beteiligt sich an der Erstellung eines Klimaschutzkonzepts durch das Klimamanagement des Landratsamts. Dies wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative erstellt und soll zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen beitragen durch die effizientere Nutzung von Energie. Um dies zu erreichen werden durch eine Ist-Analyse die aktuellen Werte erfasst. Durch die darauf folgende Potentialanalyse werden Einsparpotentiale ermittelt. Schließlich sollen Handlungsstrategien abgeleitet und ein Maßnahmenkatalog erstellt werden.

Dieses Konzept richtet sich an öffentliche Träger, Unternehmen und private Mieter, Vermieter und Eigentümer.

Sanierungsgebiete „Ortsmitte“ und „Hatzenweier“:

In den vergangenen Jahren konnten zahlreiche private Wohn- und Geschäftsgebäude in der Ortsmitte mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Landessanierungsprogramm umfassend saniert werden. Zudem wurden im Zuge dessen gemeindeeigene Gebäude wie Rathaus, Kindergärten und Gemeindezentrum energetisch saniert. Das Sanierungsgebiet „Ortsmitte“ konnte im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen werden. Aktuell besteht im Ortsteil Hatzenweier ein neues Sanierungsgebiet. Erste private Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Weitere sind in Vorbereitung. Gegen Ende des Sanierungszeitraums soll die dortige Ortsdurchfahrt insbesondere zu Gunsten von Fußgängern und Radfahrern ausgebaut werden.

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum

Die Gemeinde informiert regelmäßig über Fördermöglichkeiten des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum. Hierbei haben u.a. private Eigentümer die Möglichkeit, Fördermittel für umfassende Gebäudesanierungen zu erhalten. Die Gemeinde berät die Eigentümer über bestehende Fördermöglichkeiten und vermittelt zwischen Fachförderstelle (Reg.präs. KA) und Eigentümer. Zudem prüft sie die unterjährig eingehenden Förderanträge und erstellt einen Sammelantrag zur Vorlage an die Fachförderstelle.

Nutzung Thermalquelle Hub

Die Nutzung der Thermalquelle auf dem Gelände des Klinikums Mittelbaden Hub wurde schon mehrfach von der Gemeinde angestoßen. Zuletzt wurde 2015 geprüft, ob zumindest die Kirche mit der Thermalquelle geheizt werden kann. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde die Nutzung der Thermalquelle bisher durch das Klinikum nicht umgesetzt.

Umgestaltung der Friedhöfe:

Die Erweiterungsfläche des Friedhofs Lindenfeld wurde als Blumenwiese eingesät. Freiflächen auf allen Friedhöfen, die durch die Entfernung von Grabfeldern entstehen, werden nicht –wie üblich- mit Riesel abgedeckt, sondern mit Rasen eingesät. Bäume wurden gepflanzt, um die Grabart „Bestattung unter Bäumen“ anbieten zu können und das Kleinklima zu verbessern. Weitere Baumpflanzungen werden erfolgen.

Humusaufbau-Projekt:

Durch eine Änderung der Bewirtschaftungsweise von Ackerflächen kann im Boden Humus aufgebaut sowie langfristig stabilisiert werden und nicht als CO₂ in die Atmosphäre entweichen. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord (und auch die Ökoregion Ottersweier) möchte ein Pilotprojekt mit Landwirten etablieren und ist wegen einer Kooperation auf die Gemeinde zugekommen. Bereits in 2021 sollen Infoveranstaltungen für mitwirkungsbereite Landwirte stattfinden. Positive Nebeneffekte der Humusanreicherung sind die Reduzierung der Bodenverdichtung und eine höhere Versickerungsrate bei Starkregen.

4. Naturschutz

4.1 Ökokontomaßnahmen / Ausgleichsmaßnahmen:

Bei der Erprobung und Einführung des Ökokontosystems war die Gemeinde Ottersweier 2004 bei dem Institut für Organisationskommunikation Modellkommune für das Projekt „Ökokonto in den Kommunen Baden-Württembergs“.

Ökokontopool:

Bei dem Ökokontopool handelt es sich um eine Zusammenstellung möglicher Maßnahmen zur Generierung von Ökopunkten. Als erste Gemeinde im Landkreis hat die Gemeinde Ottersweier zielgerichtet auf eigener Gemarkungsfläche einen Suchlauf nach möglichen Ökokontomaßnahmen unternommen. Ziel war es auf einen Maßnahmenkatalog im Bedarfsfalle zurückgreifen zu können und diesen im Vorfeld schon mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen. Dies verkürzt Verfahrenszeiten und verhindert, dass die Kommune unter Zeitdruck auf auswärtige Flächen zurückgreifen muss. Die Maßnahmenliste ist priorisiert und enthält Erläuterungen über die Aufwertungsart, Kostenschätzungen und die zu generierenden Ökopunkte. Aufgelistet sind auch die zurückgestellten und bereits umgesetzten Maßnahmen. Der Gemeinderat wählt aus dieser Liste jährlich Maßnahme zur Umsetzung aus.

Verschiedene Maßnahmen wie Obstbaumpflanzungen, Umwandlung von Ackerflächen in Grünland, Aufhängen von Nistkästen für Fledermäuse und Steinkäuze, Umwandlung von Waldflächen und Anpflanzung von ökologisch wertvollen Baumarten (Eichen etc.) sind bereits umgesetzt. Außerdem wurden durch die Gemeinde bereits mehrere Teilentsiegelungen von ehemals asphaltierten Feldwegen ebenso umgesetzt wie die Umwandlung mehrerer Ackerflächen zu Fettwiesen oder Grünland.

Bannwald „Baun“:

Bereits 1998 wurde der Bannwald „Baun“ auf der Gemarkung Unzhurst ausgewiesen. Das ca. 5 ha große Gebiet ist ein sich selbst überlassenes Waldgebiet. Es wird dabei auf jeglichen Eingriff durch Menschenhand verzichtet, auch Pflegemaßnahmen sind nicht erlaubt.

PEFC-Zertifizierung des Gemeindewaldes:

Der Gemeindewald stellt sich seit dem Jahr 2000 der PEFC-Zertifizierung. Holz und Holzprodukte mit dem PEFC-Siegel stammen nachweislich aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

Beweidungsprojekte:

Derzeit gibt es zwei Beweidungsprojekte auf der Gemarkung Ottersweier. Zum einen die Beweidung durch eine gemischte Herde von Schafen, Ziegen und Zwerggrindern am ehemaligen Hundseck-Skihang. Sie ziehen durch die Gebiete des Schwarzwaldes und sorgen für die Wiederherstellung und Erhaltung des natürlichen Zustands, halten die Landschaft offen und schützen die Biotopstrukturen. Daneben gibt es seit 2021 einen zweiten Beweidungskomplex. Im Gewann „Huschmatten“ werden zwei Flurstücke, die bisher ackerbaulich genutzt wurden, als Weideflächen für rund 30 Angusrinder dienen. Die Fläche von rund 8 ha beinhaltet neben Offenland auch Waldflächen. Die Flächen dienen als Ausgleichsmaßnahmen, die dem Ökokonto der Gemeinde zugutekommen. Künftig ist auch die Beweidung der Freiflächen-PV-Anlage durch eine Schafherde geplant.

4.2 Naturschutzmaßnahmen:

Baumpflanzungen:

Da der Naturschutz in der Gemeinde einen hohen Stellenwert genießt, wird neben den oben angesprochenen naturschutzfachlichen Maßnahmen auch großen Wert auf Nachpflanzungen gelegt. Muss auf einem Gemeindegrundstück ein Baum entfernt werden, wird als Ersatz an gleicher oder anderer Stelle wieder eine Nachpflanzung vorgenommen.

Herbizideinsatz:

Seit 2015 verzichtet die Gemeinde auf den Einsatz von Herbiziden und Pestiziden auf allen öffentlichen Flächen im Gemeindegebiet.

Blühendes Ottersweier:

Mit der Aktion „Ottersweier blüht auf“ oder der jährlichen Teilnahme am Landeswettbewerb „Blühende Verkehrsinseln“ sorgt die Gemeinde nicht nur für ein schön anzusehendes buntes Blumenmeer in der Gemeinde. Die Bepflanzung trägt seinen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt von Insekten und zum Naturschutz bei. Daneben werden seit Jahren seitens der Gemeinde Blumenschmuck an Brücken und Bachgeländern angebracht. Gepflegt wird der Schmuck von den Anwohnern. Zu beachten sind auch die weiteren öffentlichen Grünanlagen, Spielplätze sowie das Straßenbegleitgrün, die durch den Bauhof gepflegt werden.

Insgesamt wurden zwei Flächen für einjährige, und drei Flächen für mehrjährige Blumenwiesen angelegt. An 7 Standorten wurden Sonnenblumen gesät.

Patenschaftsaktionen für öffentliche Grünflächen, Blumenschmuck, Spielplätze und auf dem Friedhof Unzhurst:

In der Gesamtgemeinde übernehmen insgesamt 53 Bürger Patenschaften für öffentliche Grünflächen, bewässern Blumenschmuck, pflegen Weg- und Feldkreuze. Ein ehrenamtliches Helferrinnenteam sorgt auf dem Friedhof Unzhurst für ein gepflegtes Erscheinungsbild.

Zwei öffentliche Spielplätze werden ehrenamtlich gepflegt.

NABU-Sammelaktion:

Die Gemeinde unterstützt den Naturschutzbund Deutschland e.V.. In einer Sammelbox im Rathaus werden alte Handys, Mobilgeräte, Netzteile o.Ä. gesammelt. Dies trägt durch die spätere Wiederaufbereitung bzw. das richtige Entsorgen der Geräte zur Rohstoffeinsparung bei.

WaldErlebnisStation Ottersweier:

Die waldpädagogische Bildungseinrichtung mit Waldklassenzimmer soll Kindern, Jugendlichen und anderen Interessierten die Natur und den Wald näherbringen. Die Station wurde seit der Inbetriebnahme im Jahr 2005 stetig erweitert und weist derzeit unter anderem folgende Attraktionen auf:

- Balancierpfad
- Rätselpfad
- Barfußpfad
- Pirschpfad
- Holzskulpturenpfad

2019 wurde das Projekt für den Erhalt der biologischen Vielfalt von den Vereinten Nationen ausgezeichnet.

Gutscheinaktion Obstbäume:

Die im Zuge der Entwicklung der Wohnbaugebiete „Lindenbuckel-Falkenreben“ und „Oberbühn“ (2015) initiierte Aktion wurde im Jahr 2019 dahingehend erweitert, dass seither Gutscheine auch für alle (genehmigungspflichtigen) Baumaßnahmen sowie für Neugeborene kostenlos ausgestellt werden.

Streuobstbörse:

Seit 2020 wird im Gemeindemitteilungsblatt für eine Verwertung heimischen Obsts geworben. Wer Obst abzugeben hat, setzt sich mit Interessenten in Verbindung, die Obst suchen. Wer einen Baum zur Obsternte durch Dritte freigeben möchte, dokumentiert dies mit einem gelben Band.

Naturpädagogische Maßnahmen im Bereich der Schulen und Kindergärten:

- Waldtage in den Kindergärten: In den Kindergärten St. Michael Ottersweier und St. Christophorus Unzhurst werden regelmäßige Waldtage als gruppenübergreifendes Angebot durchgeführt.
- Wald-Naturkindergarten: Derzeit arbeitet die Gemeindeverwaltung ein Konzept für einen Wald-/Naturkindergarten in Ottersweier aus. Mögliche Standorte werden baurechtlich geprüft und das Konzept mit dem Gemeinderat erörtert ehe eine Elterninfo stattfinden soll.
- Schulgarten: Bewirtschaftung des Schulgartens von Schülern der Maria-Victoria Schule. Unterstützung durch Fachlehrer und einen Gärtner in ehrenamtlicher Tätigkeit. Der Schulgarten wurde 2021 neu konzipiert.
- Hochbeete Grundschule Unzhurst: Durch eine Spendenaktion beschafft, betreuen Schüler der Grundschule Unzhurst Hochbeete im Außenbereich der Schule
- Naturpark Schule: Die Maria-Victoria-Schule (und evtl. die GS Unzhurst) sollen als Naturpark-Schule zertifiziert werden. „Naturpark-Schule“ ist ein Prädikat das mit aktiver Projektbeteiligung erworben werden kann. Das Projekt versteht sich als Plattform für die Kooperation zwischen Naturpark, den Gemeinden, Schulen und außerschulischen Partnern.

4.3 Artenschutz

Neben verpflichtenden Ausgleichsmaßnahmen im Zuge von Baugebietsentwicklungen wie z. B. das Aufhängen von Fledermaus- und Vogelnistkästen sowie das Anlegen eines Eidechsen-Refugiums betreibt die Gemeinde auch weitere (obenstehend nicht erwähnte) **Artenschutzprojekte**. So wird beispielsweise die Ansiedlung von Störchen durch Errichtung und Unterhaltung von Nestern auf gemeindeeigenen Gebäuden gefördert. Zudem wurden bereits mehrere Steinkauzröhren im Bereich des Landschaftsschutzgebietes „Waldhägensch“ aufgehängt und neue Biotop geschaffen (u.a. bei der WESO).

Unter dem Motto „**Lücken für Küken**“ (Landesprojekt) nimmt die Gemeinde seit 2018 im Hochwald an der Gestaltung von Auerhuhn-Habitaten teil. Das Projekt ist Teil des 2017 beschlossenen Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt des Landes und legt den Fokus auf die Verbesserung von Waldstrukturen in Auerhuhn-Gebieten.

Das **integrative Alt- und Totholzkonzept** des Landes setzt die Gemeinde im Gemeindewald um. Es beruht auf dem Nutzungsverzicht von kleineren Beständen und Baumgruppen in Wirtschaftswäl-

dern. Die drei wesentlichen Schutzelemente werden als Waldrefugien (Waldbestände), Habitatbaumgruppen (Gruppen von ca. 15 Bäumen) und naturschutzrechtlich besonders geschützte Einzelbäume bezeichnet. Ein zentrales Anliegen ist es, durch die Erhöhung der Strukturvielfalt und des Totholzvorkommens in Wirtschaftswäldern, mehr Lebensraum für eine Vielzahl an Arten zu schaffen.